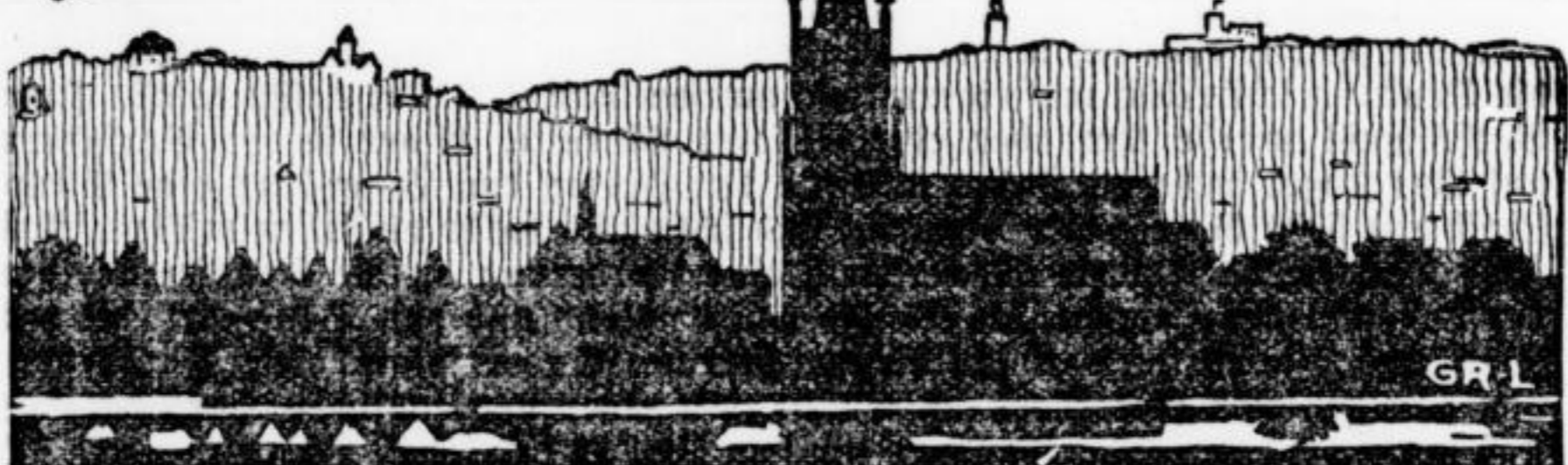


# Die Elbawe



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 12

14. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger

Oktober 1937

## Die Herren von Wackerbarth in der Lössnitz

Von A. Schrutb

(Schluß)

In die Zeit der Erwerbung von Wackerbarths Ruhe fällt auch die Vermählung Wackerbarths mit einem Fräulein von Schwenkendorf. Noch kurz vor der Hochzeit mit ihr suchte Wackerbarth in Hamburger Blättern eine reiche Erbin als Frau. Die Ehe war sehr unglücklich und 1811 ward sie schon wieder, nach kaum einjähriger Dauer, geschieden. Wackerbarth, der sich in Anlehnung an die Barden der germanischen Vorzeit auch Wackerer Barde nannte, lebte auf seiner Lössnitzer Besitzung seinen künstlerischen, wissenschaftlichen und schriftstellerischen Neigungen. In letzterer war er sehr produktiv, wenn schon seine Arbeiten mehr Kuriositäts- als wissenschaftlichen Wert hatten. Die Sächsische Landesbibliothek besitzt eine ganze Reihe der Erzeugnisse des schriftstellerischen Ehrgeizes des Freiherrn.

Die junge Wackerbarth'sche Herrlichkeit in der Lössnitz dauerte nicht lange. Die kostspieligen Liebhabereien des „Raugrafen“ zerrütteten die Vermögensverhältnisse so schnell, daß das durch Abstoßung aller darauf ruhenden Hypotheken völlig schuldenfreie Besitztum 1815 in Konkurs geriet und Wackerbarth unter Vormundschaft gestellt wurde. Wackerbarths Ruhe kam 1816 zur Zwangsversteigerung. Das Weingut wurde eine Knaben-Erziehungsanstalt, die sich jedoch auf die Dauer nicht halten konnte. Der neue Besitzer, ein Dr. phil. Karl Lang, stand nach acht Jahren ebenso vor dem Bankerott wie sein Vorgänger Wackerbarth. Dessen Vermögensverhältnisse hatten sich jedoch in der Zwischenzeit wieder vollständig geregelt. Der Freiherr hatte seine Verfügungsberechtigung zurück erlangt und erwarb 1824 das Weingut aus der Lang'schen Konkursmasse zurück. Auch den in der Zwischenzeit abgetrennten Fliegenwedel vereinigte er wieder mit Wackerbarths Ruhe und vergrößerte den Besitz durch den Kauf der zwischen dem Herrenhaus und der Landstraße liegenden sogenannten Baustückfelder und der Ebenberge oben auf der Höhe am Himmelsbusch. 1844 hatte Wackerbarths Ruhe durch den letztgenannten Kauf den größten Umfang den es